

Veranstaltungen 2020

Georg Wagner und die Schweicher Synagoge

Vom heilsamen Umgang mit der Erinnerung

Vortrag am 05.02.2020 in der Schweicher Synagoge

Referentin: Maria Wagner-Feller, Moderation: Matthias Schmitz, musikalische Umrahmung: Pipes 'n' Strings

Georg Wagner (1922–1990) hat in Schweich den Grundstein für eine Kultur des Erinnerns gelegt. 30 Jahre nach seinem Tod und mehr als 30 Jahre nach der Einweihung der restaurierten ehemaligen Schweicher Synagoge ging es in diesem Vortrag um die Bedeutung des Erinnerns an eine Zeit, von der wir lieber hätten, dass sie nicht zu unserer Geschichte gehörte.

Anhand des Engagements von Georg Wagner für den Erhalt der Synagoge als einen Ort des Gedenkens und seine intensive Beschäftigung mit der Geschichte der jüdischen Familien und ihrer Schicksale in der NS-Zeit, wurde deutlich, was ein einzelner tun kann, wenn er offene Augen für das hat, was in der Vergangenheit geschah und was in der Gegenwart vor sich geht. Seine Biografie führte vor Augen, mit welchen Schwierigkeiten junge Menschen, die nicht systemkonform waren, in der NS-Zeit, aber auch in der Zeit danach, zu kämpfen hatten.



Ein weiteres zentrales Thema war die Frage, warum Hitler und seine Propaganda bei so vielen Menschen der Kriegsgeneration Erfolg haben konnte und warum der Umgang mit der Wahrheit in der Nachkriegszeit so schwierig war.

In Zeiten wie heute sind die folgenden Worte von Georg Wagner leider wieder hoch aktuell:

„Es gibt heute immer noch die Tendenz, die Geschichte der Toten zu vernichten.

Geschähe das wirklich, dann wäre das Werk der Nazis endgültig in Erfüllung gegangen...

Hier und da regen sich erneut neonazistische und antisemitische Tendenzen.

Jahrhundertealte Vorurteile sind trotz aller Informationsmöglichkeiten bis heute nicht ausgeräumt worden...

Menschen brauchen die „gefährliche“ Erinnerung, dass so etwas nie wieder passiert!“

(aus einem Vortrag im November 1989)

TRIER und LUXEMBURG, 16.-18. Oktober 2020

Zum Gedenken an die deportierten jüdischen Bürgerinnen und Bürger finden an diesen Tagen verschiedene Veranstaltungen statt:

Einweihung
des Mahnmals für die deportierten jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Trier und der Region am Rindertanzplatz Trier



anschliessend:
Gang zum Bahnhof zu „Grenzenlos gedenken“ zum Gedenken an die Opfer des ersten Deportationszugs am 16./17. Oktober 1941 von Luxemburg über Trier ins Ghetto Lodz

Freitag, 16.10.2020
Beginn: 17.00 Uhr

Grenzenlos gedenken

Grenzenlos gedenken

GEDENKPROGRAMM
in Erinnerung an den Deportationszug Da3 von Luxemburg über Trier in das Ghetto Litzmannstadt vom 16.-18. Oktober 1941



Luxemburg - Trier - Ettelbrück - Mondorf - Medernach - Neumagen - Schweich - Wittlich

Einweihung des Mahnmals für die deportierten jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Trier und Umgebung an der Ecke Rindertanzstraße / Sichelstraße in Trier



Auf dem heutigen Rindertanzplatz stand in den 1940er Jahren das Bischof-Korum-Haus. 1941 wurde es von den Nationalsozialisten beschlagnahmt. Hier wurden zwischen 1941 und 1943 Juden aus Trier und der Umgebung in Haft genommen und festgehalten. Genauso im ehemaligen Gefängnis in der Windstrasse. Anschließend wurden sie zum Bahnhof eskortiert und dort in Deportationszüge verfrachtet. Mitnehmen durften sie nur etwas Handgepäck, das Ziel war ihnen unbekannt. Von über 600 jüdischen Trierern und Triererinnen - darunter etliche Kinder - wurden die meisten an den Zielorten der Deportationszüge ermordet.

Das Mahnmal besteht aus einem bronzenen Koffer sowie einer beigefügten bronzenen Texttafel. Diese enthält einen kurzen Sachtext und ein Gedicht von Gerty Spies, der jüdischen Dichterin aus Trier.

Zusätzliche Informationen zum historischen Geschehen finden sich auf den beiden 2019 an der Ecke des Platzes aufgestellten Informations-Stelen.

Das Mahnmal wurde initiiert und entworfen von Ralf Kotschka, der sich bereits in seiner erfolgreichen Wanderausstellung „Jüdisches Trier“ mit der lokalen jüdischen Geschichte auseinandergesetzt hat.

Von Anfang an waren an der Entwicklung des Mahnmals viele Akteure eingebunden, darunter die AG Frieden mit ihrem Arbeitskreis Nationalsozialismus, die Trierer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die Jüdische Gemeinde Trier, das Emil Frank Institut und der Ortsbeirat Mitte/Gartenfeld.

Der Oberbürgermeister Herr Wolfram Leibe, Herr Peter Szemere (Mitarbeiter der jüdischen Kultusgemeinde und Vorstand der Trierer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.) und Herr Ralf Kotschka werden jeweils eine kurze Ansprache halten.

Die Realisierung des Mahnmals wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Kulturstiftung der Sparkasse Trier, dem Tiefbauamt und dem Kulturamt der Stadt Trier und der Trägerschaft der Trierer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Der Deportations-Transport von Luxemburg über Trier nach Litzmannstadt vom 16./17. Oktober 1941

Am 17. Oktober 1941 verließ gegen ein Uhr nachts ein Zug mit 323 jüdischen Menschen den Hauptbahnhof von Luxemburg. Die Geheime Staatspolizei hatte verfügt, dass sie sich am Vortag am Hauptbahnhof im Gebäude der Zollverwaltung einzufinden hatten. Etwa die Hälfte der betroffenen Juden aus Luxemburg kam aus der Hauptstadt; die aus weiter entfernt gelegenen Orten wurden dorthin transportiert. Auch 21 Juden aus dem Sammellager Cinqfontaines/Fünfbrunnen waren in diesem Zug. Nach Wien und Prag war dies der dritte Deportations-Transport Nazi-Deutschlands ins Ghetto Litzmannstadt im besetzten polnischen Łódź. Er hatte die Bezeichnung „Da 3“ und war der erste größere Deportationszug aus dem Westen. Ihm sollten in den nächsten Jahren noch weitere folgen.

Auf seinem Weg nach Litzmannstadt hielt der Zug auch in Trier. Hier kamen in der Nacht weitere 189 jüdische Menschen hinzu. Die Gestapo hatte angeordnet, dass diese sich am 16. Oktober um 14:00 Uhr im Bischof-Korum-Haus in Trier einzufinden hatten. Die meisten der betroffenen deutschen Juden wohnten in Trier-Stadt und Umgebung, einer kam aus der Nähe von Welschbillig, 11 aus der Stadt Wittlich. 60 von ihnen lebten in Hunsrück- und Moseldörfern des Kreises Bernkastel. Letztere brachte die Gestapo mit der Moselbahn nach Trier. Die 27 Juden aus den Hunsrückgemeinden wurden mit dem Omnibus nach Bernkastel gebracht, ihr Gepäck mit einem Lastkraftwagen.

Sowohl die in Luxemburg lebenden Juden als auch die aus dem Großraum Trier durften lediglich einen Koffer pro Person (von max. 50 kg Gewicht), Bettzeug und zwei Decken, Bekleidung nur soweit sie am Körper getragen werden konnte, Bargeld pro Person bis 100 Reichsmark und Verpflegung für vier bis fünf Tage mitnehmen. Schmuckgegenstände waren bis auf den Ehering verboten. Lebensmittelkarten mussten vor der Abfahrt abgegeben werden. Die Wohnungen waren zu verschließen und die Schlüssel bei der Sicherheitspolizei (SiPo) abzugeben. Ein Nichterscheinen wurde mit schärfsten staatspolizeilichen Mitteln geahndet.

Am 18. Oktober 1941 erreichte der Zug um 14:30 Uhr Radegast, die Bahnstation in Łódź.

Nur 15 dieser 512 Menschen überlebten das Ghetto und die Konzentrationslager, in die viele in der Folgezeit weiter deportiert wurden.

Grenzenlos gedenken



2e Commémoration transfrontalière / 2te grenzübergreifende Gedenkveranstaltung

- ▶ En memoire de la 1re Déportation Luxembourg-Trèves-Ghetto Litzmannstadt 1941
- ▶ Zum Gedenken an die erste Deportation Luxemburg-Trier-Ghetto Litzmannstadt 1941

Grenzübergreifendes Programm Programme transfrontalier

LUXEMBURG

16.10.2020 | Gedenkfeier im Hauptbahnhof Luxemburg | 11.00 Uhr

ESCH-SUR-ALZETTE

16.10.2020 | Aufstellen der Urne mit Erde aus Litzmannstadt im Musée national de la Résistance | ganztägig

TRIER

16.10.2020 | Einweihung des Mahnmals und anschließender Gang zum Bahnhof | 17.00 Uhr

REMICH

17.10.2020 | Im Rahmen der Journée de la Commémoration nationale: Gottesdienst mit anschließendem Gang bis zur Place des Victimes de la Shoah | 18.00 Uhr

MEDERNACH

18.10.2020 | Im Rahmen der Journée de la Commémoration nationale: Gedenkfeier am Platz der zerstörten Synagoge | 10.30 Uhr

ETTELBRÜCK

18.10.2020 | Im Rahmen der Journée de la Commémoration nationale: Gedenkfeier am jüdischen Friedhof | 12.30 Uhr

GEDENKKONZERT FÜNFBRUNNEN

Die Aufzeichnung des Gedenkkonzerts im Kloster Fünfbrunnen vom 20. September wird auf www.dok.lu gesendet am Samstag, 17. Oktober (20.00 Uhr) und am Sonntag, 18. Oktober (9.00 Uhr).



AG "Grenzenlos gedenken":

Peter Szemere (Jüdische Gemeinde Trier) # René Richtscheid (Emil-Frank-Institut Wittlich) # Wolfgang Schmitt-Kölzer (Wittlich) # Judith Schwickerath (Dekanat Schweich-Welschbillig) # Ralf Kotschka (Trier) # Henri Juda (Luxemburg) # Marc Schoentgen (Comité Auschwitz Luxembourg)

